

Ein Abschnitt aus "Sinuthii Opera"

El-Hussein Zaghloul

Von größtem Interesse sind die von J. Leipoldt veröffentlichten koptischen Texte der "Sinuthii Opera" ¹⁾, da diese Texte u.a.m. ²⁾ eine Nationalliteratur aus echt orientalischem bzw. ägyptischem Fühlen und Denken um 400 A.D. bieten. ³⁾

Der Oberägypter Mönch Schenute ⁴⁾ ist allen Kopten bekannt. Er war der Vater der Mönche und der Nationalägyptischen Kirche, so daß das ägyptische Volk sich Schenutes heute noch als eines seiner größten Wohltäter erinnert ⁵⁾.

-
- 1) Z.B. J. Leipoldt, *Sinuthii archimandritae vita et opera omnia* I (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium I), Paris. 1906, sowie III (CSCO 4), Paris. 1908, und IV (CSCO 5), Paris. 1913.
 - 2) Siehe auch z.B. É. Amelineau, *Oeuvres de Shenoudi*, I-II, Paris. 1907-1914 ; M.É. Chassinat, *Le quatrième livre des entretiens et épîtres de Shenouti* (MIFAO 23), Cairo 1911 ; A. Shisha-Halevy, "Two new Schenoute-Texts from the British Library", in : *Orientalia* 44, 1975, 149-185, sowie "Unpublished Shenoutiana in the British Library", in : *Enchoria* V, 1975, 53-108, und "Commentary on unpublished Shenoutiana in the British Library", in : *Enchoria* VI, 1976, 29 - 61 ; und vgl. A. Biedenkopf-Ziehner, "Koptologische Literaturübersicht" (KLÜ), in : *Enchoria* II, 1972 ff., s.v. "Mönchtum".
 - 3) Um das Jahr 1887 war die schöne Bibliothek des Deir Anba Schenute oder Deir El-Abiad ("das weiße Kloster") entdeckt worden, wo zahlreiche Dokument-Fragmente in koptischer Sprache gefunden wurden.
 - 4) Schenute ist ein sehr häufiger koptischer Personenname (vgl. z.B. G. Heuser, *Die Personennamen der Kopten*, I (Untersuchungen) (= Studien zur Epigraphik und Papyruskunde, Band I, Schrift 2), Leipzig. 1929, s. 32 und 51 ; J. Krall, *Koptische Texte*, I. Band, *Rechtsurkunden*, Wien. 1895, Index s.v.).
 - 5) Zu Schenutes Charakter, Leben, Werke und Zeit, siehe : J. Leipoldt, *Schenute von Atripe und die Entstehung des National Ägyptischen Christentums*, Leipzig. 1903.

Wir beschäftigen uns im folgenden mit dem fünften Teil der CSCO⁶⁾, dem vierten Buche Schenutes, dessen lateinische Übersetzung H. Wiesmann im Jahre 1936 in Paris unter dem Titel : "Sinuthii archimandritae vita et opera omnia IV (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium V) " herausgab. Übersetzungen in andere Sprachen scheinen m.W. ganz zu fehlen. Hier möchte ich mich auf eine Übersetzung des Abschnittes 49 über "De malis operibus sive de gladio prophético"⁷⁾ beschränken, und ihn in deutscher Sprache vorlegen.⁸⁾

Ich hoffe, daß meine deutsche Übersetzung im ganzen zuverlässig ist. Zusätzlich bitte ich im voraus um Entschuldigung, daß meine Übersetzung kein Musterbeispiel deutschen Stiles ist. Würde ich sie dem deutschen Sprachgefühl anpassen, so müßte ich so frei übertragen, daß ich mit den Philologen notwendig in Konflikt geriete.

6) Siehe Anmerkung 1) supra.

7) J. Leiboldt, *Sinuthii opera* IV, 1913, s. II - 21 ; H. Wiesmann, *op. cit.*, 1936, s. 7-12. Im SS. 1981 wurde im Ägyptologischen Institut der Universität Würzburg eine Übung über "Koptisch : Schenute - Lektüre" veranstaltet (vgl. Informationsblatt der Deutschsprachigen Ägyptologie, Heft 22, Juni 1981, s. 19), und einige Seiten dieses Abschnittes mit den verschiedenen koptischen Dialekten unterrichtet. Teilnehmer daran waren eine deutsche Studentin mit Musikwissenschaft als Hauptfach und Verf. An dieser Stelle möchte ich besonders Herrn Prof. Dr. E. Lüddeckens sowie Herrn Dr. W. Brunsch in Würzburg für viele wertvolle Hinweise, Mitteilungen und stete Hilfsbereitschaft recht herzlich danken.

8) Ich habe dann für meinen Privatgebrauch den Abschnitt 49, wie er ursprünglich im Buche IV gestanden haben muß, untersucht, und wie es der Sinn erfordert, übersetzt. Ich möchte hier diese deutsche Übersetzung nur als ein weiteres Beispiel geben .

Der Abschnitt 49 ist von besonderem Interesse, weil hier von der Bestrafung der Sündigen und dem prophetischen Schwert die Rede ist.

Daß das Verständnis der koptischen Texte Shenutes teilweise erhebliche Schwierigkeiten bietet, ist uns allen bekannt und es braucht darauf keine Aufmerksamkeit gerichtet zu werden. Je tiefer ich in das Verständnis der Texte eindrang, desto weniger wollten mich die Schenutianischen Texte und die Übersetzungen von H. Wiesmann befriedigen und desto mehr häuften sich die Stellen, deren Verständnis mir rätselhaft erschien.

Wenn der Lernende mehrere koptische Texte aus den "Sinuthii opera" gewissenhaft durchgearbeitet hat, so wird ihm das Koptische geläufig geworden sein und ihm das Lesen und Übersetzen anderer koptischer Texte nur noch wenig Schwierigkeiten bereiten.

Wie gesagt, soll hier die deutsche Übersetzung des oben genannten Abschnittes 49 gegeben werden, die sich hoffentlich nützlich erweisen und der Wissenschaft manchen jungen Studenten zuführen möge. Der 49. Abschnitt ist hier so übersetzt, wie es der Sinn erfordert.⁹⁾ Die Übersetzung lautet :

9) Wie die meisten koptischen Schenutiana-Texte, so ist auch der Abschnitt 49 Sahidisch abgefasst.

"49. Über die schlechten Werke oder das prophetische Schwert

22. Ebensoauch über die Werke, die auf der ganzen Welt nicht gut sind. Muß nicht, wenn jeder Mensch täuscht und jeder Mund Lügen spricht, Gott notwendigerweise wahrhaftig sein ? Und kann dies weiterhin keineswegs nicht möglich sein, daß er lügt ? Denn haben nicht unsere Sünden und unsere Vergehen Himmel und Erde erschüttert ? Was hat das Schwert gemacht, das erhoben worden ist oder gezückt und (aus der Scheide) gezogen ist und bereit ist nach seinem Belieben zu handeln ? Ob es in die Scheide zurückkehren wollte oder nicht wollte, es kehrte auf jeden Fall zurück, nicht weil es satt geworden wäre, sondern weil es sich an den Willen des Menschen hielt, an dessen Seite es sich befand. Er sieht, und was sieht er ? Oder wie ist das Schwert und seine Scheide oder der Mensch, der es umgürtet hat, oder seine Länge und Breite und (sein) Glanz oder Funkeln oder die Art an dem es war ? Oder wird der Mensch, mit dem oder bei dem es ausbricht, es nicht sagen oder, auch wenn er es sagt, es anders sagen ?

Glaubt nicht, daß so wie das Schwert ist, dessen Formen und Aussehen zubetrachten auf (dem) Glück beruhen muß, auch dasjenige Schwert ist, von dem der Prophet gesagt hat : "Schwert, sagt er, Schwert werde scharf und wüte, damit du die Opfer tötest ! Werde scharf damit du glänzt ! Bereite dich, sie loszumachen¹⁰⁾ ! Durchbohre¹¹⁾ ! Verachte und entferne alles Holz ! ". Dieses wird

10) Oder " zu erlösen" .

11) Oder " Schlag zu ! " .

allerdings in die Hand dessen, der durchbohren wird, übergeben ; Jenes hat wirklich selbst erfahren, wie gesagt wird : "Das Schwert ist scharf und geeignet, daß es in die Hand dessen der durchbohren wird, übergeben wird " ; Jenes hat wirklich den Menschen ergriffen, als der Mensch ihm übergeben wurde ; die es schlägt, schlägt es durch den Menschen, nicht der Mensch schlägt durch es. Und der Mensch lenkt es nicht dorthin, wohin er schlagen will ; vielmehr lenkt es selbst, wohin es schlagen will, den Menschen. Nicht der Mensch nimmt erzürnt Rache durch es ; vielmehr nimmt es Rache an denjenigen Menschen, über die es erzürnt ist, da nun einmal der Mensch in seiner Hand ist, nicht es in der Hand des Menschen. Es übergibt diejenigen, die es schlägt, ständig demjenigen der in seinen Händen ist, wie ein gewisser Heiliger sagt : "Sie werden in die Hand des Schwertes übergeben werden" . Wie aber dieses durch den Propheten nach der Weisung¹²⁾ des Herrn aufgerufen wird, scharf zu werden : " Schwert, schwert werde scharf und wüte " , so wird es auch zurückgehalten, daß es von dem Ort zurückkehre, wo es geschlagen hat. Beständig wird ein anderes Urteil gegen es geübt, daß es, während es gegen diejenigen, welche es schlug, vorgegangen ist, gerichtet wird oder gestraft wird, wie das Wort sagt : " Kehre zurück, heißt es, damit du nicht an dem Ort bleibst, wo du herkommst ; in deinem Land werde ich dich richten". Hatte nicht der Herr befohlen, daß es das Töten vollende ? Deshalb sagt derselbe (Prophet), nachdem es bereits zum Töten gezückt ist, gezückt aber auch zur Vollendung :

12) Oder " nach dem Gebot " .

" Dich werde ich richten ; ich werde über dich meine Empörung ausgießen und zornig Feuer über dir anzünden¹³⁾ und ich werde dich in die Hand der Barbarischen Menschen übergeben, die dir den Untergang bereiten und du wirst des Feuers Nahrung sein. Und dein Blut wird mitten in deinem Land sein : es wird keine Erinnerung an dich geben " ? Hier ist nicht der Ort oder die Zeit, um über diese Dinge Erörterungen anzustellen, sondern vielmehr einer bestimmten Darlegung der Form oder Natur des Schwertes, das erschienen ist, um denen als Beweis zu dienen die diese Ruchlosigkeiten gegen uns begehen oder begehen werden .

Und es gibt niemanden, der ihm sagt : " Schlage" , und es gibt niemanden, der ihm sagt : "Hör' auf zu schlagen" . Es hat die Gewalt zu schlagen oder nicht zu schlagen ohne daß ihm jemand befiehlt ; vielmehr befiehlt es selbst, da es nicht in der Gewalt des Schlagenden ist, sondern durch sich selbst schlagend in seiner Gewalt ist. Es gehorcht nur Gott. Es wird nicht von einem anderen aus der Scheide gezogen, es streckt sich selbst aus eigenem Antrieb aus der Scheide heraus und kehrt selbst aus eigenem Antrieb wieder in die Scheide zurück. Und es taucht nicht aus der Scheide auf, um bis zum vollständig gesättigten Zorn wie jener, von dem der Herr sagt : "Es ist zur Vollendung gezückt" , oder : " Ich habe mein Schwert aus seiner Scheide gezogen und es wird nicht mehr in sie zurückkehren" , oder : " An jeder Tür sind sie dem Schwert übergeben, damit sie vernichtet werden, es ist gut bereitet zum Schlagen, es ist gut geeignet zum Glänzen. Geh', Schwert, und werde scharf zur Rechten und zur Linken, wohin auch immer dein Angesicht schaut ". Jenem wurde gesagt : " In

13) Oder " entfachen" .

deinem Land werde ich über dich richten" . Durch dieses wird aber vielmehr das Urteil über den ganzen Erdkreis ausgeübt werden und über alle wird durch es gerichtet werden . Segen und Fluch, Zorn und Gnade sind in seinem Angesicht Zwillingschwestern, (von) hier und (von) da ; durch sich glänzt es im gerechten Urteil, weil Gott seinen Zorn über die auszugießen pflegt, die ihn mit ihren unheilvollen Werken reizen. Deshalb ist derselbe¹⁴⁾ gewöhnt, von seinem Zorn abzulassen. Eine gewisse Gnade ist sein Hervorkommen aus der Scheide, ein gewisser Ruhm seine Rückkehr dorthin. Es gezückt zu erblicken ist furchtbar ; angenehm ist es, es in die Scheide zurückkehren zu sehen. Feuer entsteht, wenn es zum Töten gezückt wird, Ruhe, wenn es von den Orten, wo es zum Töten zugeschlagen hat, wieder zurückkehrt. Stärke ist in seinem Ergreifen, Festigkeit in seinem Lauf. Erbarmen, Nachsicht, Milde, Sanftmut, sämtliche Hoffnung in einer jeden guten Sache bezüglich ihrer Anordnung und Beschaffenheit. Diese aber haben dasselbe Gewand und aus ihnen und allen anderen derartigen Dingen besteht seine Scheide.

Es selbst und seine Scheide verhüllen Geheimnisse. Der Glaube ist in seinem Geheimnis. Der Ausgang der Sonne vom Ort ihres Aufstiegs her, bevor sie sich emporhebt oder bevor sie sich ausbreitet, ist in seinem Hervorkommen, da es ja keine Möglichkeit gibt, die Strahlen seines Glanzes zu ertragen. Und es gibt keine Nachgiebigkeit oder auch Geduld bei seiner Erscheinung ; es erscheint nicht, um die, die sich an den Orten aufhalten, wo es ste

14) Oder "dasselbe" ?

henbleibt, zu bestrafen. Es geschieht¹⁵⁾ nicht, daß es Unschuldige zugleich mit Sündern schlägt, sondern vielmehr, daß es die, die sich an jenen Orten verfehlten, den Tagen der Strafe anvertraut, die der Herr in den Evangelien erwähnt : " Dies nämlich, sagt er, sind die Tage der Strafe". Kein Schwert kann sich wohl von irgendwo entfernen, wenn es nicht von denen entfernt wird, die die Fähigkeit haben. Dieses aber hat im Gegensatz dazu nicht nur aus sich selbst die Macht, dorthin weiterzugehen, wohin es gehen wollte, sondern es bringt auch den, durch den es schlägt oder der durch es selbst schlägt, von den Orten, an denen er ist, weg und versetzt ihn an andere Orte, und es führt ihn (auch) von den Orten, wohin es ihn entführt hat, wieder zurück oder läßt ihn an seinen Orten zurück. Es ist kein lebendiger Geist in ihm wie in den Lebewesen, über denen oben die Herrlichkeit des Gottes Israels war, da der Prophet anzeigt, daß ihr Lebensgeist in den Rädern, die darunter liefen, war. Aber es selbst ist das Leben des Universums und alle Lebensgeister¹⁶⁾ sind von ihm gemacht worden. Wissen und Vernunft sind seine Waffen, Liebe sein Schmuck und seine Zierde. Der allmächtige Gott selbst ist es und seine Länge und Weite, für die kein Maß gesetzt werden kann ; denn wenn es sich mehr erheben will, erhebt es sich ; ebenso, wenn es sich ausdehnen will, dehnt es sich aus ; wenn es sich einengen will, engt es sich

15) Oder " Passiert " .

16) Oder " Lebendigen Geister " .

ein ; wenn es sich vermindern will, vermindert es sich. Es wird nicht seinen Maßen entsprechend erscheinen - denn es hat in seiner ganzen Gestalt kein Maß - sondern entsprechend den Maßen derjenigen, die seinen Anblick ertragen können. Es erscheint an den Orten, wo es schlägt und wo es heilt, es schlägt zwar zu, heilt aber auch. Es verwundet und heilt die, die es wegen Verweigerung des Gehorsams geschlagen hat ; Medizin aber reicht es auch denen, die es als Feind mit seinen Pfeilen geschwächt hat. Seine Handhabe oder Griff ist für die das Licht der Augen, die auf die Redlichkeit und Wahrheit und jedes Werk der Frömmigkeit schauen. Die Orte, wo es sich aufhält oder wo es aufgehängt ist, sind die heiligen Briefe oder die festgelegten Gesetze, durch die wir Menschen heil werden sollen. Die Vorratsräume, in denen es zu jeder Zeit verborgen ist, sind die Himmel der Himmel.

Der Mensch ist bei ihm soviel wie nichts oder bedeutet bei ihm nichts, da es (nur) insofern in den Händen des Menschen ist, als dieser durch es selbst schlagen kann. Seine Waffe ist ganz und gar seine eigene ; von anderen wird sie nicht geschärft, es werden aber trotzdem alle Schwerter durch es geschärft. Es ist in dem Menschen, der es aufspürt¹⁷⁾ ; wenn es sich nicht offenbar macht, sieht er es keineswegs. Sehr nahe ist es dem Menschen, der es erforscht, aber auch von ihm entfernt. Über es ist so gesagt : "Lebendig ist das Wort Gottes und kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert". Von ihm ist (so) vorgeschrieben, daß die Soldaten Christi "den Helm des Heiles nehmen sollen und das Schwert des Geistes, was das Wort Gottes ist". Die Tapferen warfen

17) Oder "erforscht".

durch es im Krieg die Feinde zu Boden, so wie sie die Feurigen lehrten, ihnen in der Schlacht zu folgen, um die ihnen widerstrebende Sünde niederzuwerfen, damit auch sie selbst als Söhne ihrer Väter sagen : "Mit dir stoßen wir unsere Bedränger nieder und in deinem Namen verachten wir die, die sich gegen uns erheben" . Alle Heiligen hatten, da es ihnen förderlich war, Überfluß an allen guten Dingen. Und die Menschen, zu denen es, da sie ihm in ihrem Haus (Wohn-)Sitze bereiten¹⁸⁾, Zutritt hat, werden nicht in Armut sein noch jemals mit Schamröte überzogen werden. Und wo es hineinschaut, bringt sein Anblick das Licht. Es schlägt nicht zur Rechten und zur Linken nach dem Maß denen, dem gesagt wurde : "Werde scharf zur Rechten und zur Linken" , da sie ja so wie zur Rechten auch zur Linken aufgestellt sind, an den Orten wo es ja zu schlagen beauftragt worden ist. Dieses aber hingegen schlägt diejenigen, die links sind, wegen ihrer bösen Werke ; die rechts sind, die schützt es und verteidigt es wegen ihrer guten Werke. Jenem ist gesagt worden : "Kehre zurück ! Bleibe nicht an dem Ort, wo du geboren bist", auf daß es nicht dabei verharret. Dagegen werden aber alle heiligen Sitze (= Orte), an denen dieses niedergeschlagen hat unter dem Himmel, zerstört und vernichtet werden ; es selbst aber bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit. In ihm werden alle gerichtet werden und alle werden verurteilt durch es. Dieses Wort und andere ähnliche bezeugen seine Strafe, die aus dem Zorn hervorgegangen ist : "Wenn ihr end nicht bekehrt, wird er sein Schwert schärfen". Um was zu tun, wird er es schärfen ? Um wilde Tiere zu töten oder um Menschen zu durchbohren ? Weil wir uns nicht von unseren Sünden abgewendet haben.

18) Ob " bereitet hatten" .

Wenn es daher unsere Sorge ist oder uns am Herzen liegt, warum werden wir dann, weil es nötig war zu sagen : "Wo ist jenes Schwert stehengeblieben oder an welchem Ort ist es erschienen ?", wie bei einem Menschen fragen ? Laßt uns, ihr und wir, nach unseren Ruchlosigkeiten denken¹⁹⁾, die wir im Haus und in den Heiligtümern Gottes, in den Städten und Dörfern, auf den Feldern, auf den Bergen und auf dem flachen Land, in den Ländern und auf der ganzen Erde begangen haben. Sie werden uns lehren und wir werden mehr wissen. An manchen Orten bleibt es (das Schwert) nicht nur wegen denen, die schlecht handeln, sondern dort ist es noch mehr wegen denen, die Gutes tun ; und zwar wegen jenen, damit die Strafe folgt oder daß es sie der Strafe ausliefert ; wegen diesen anderen, damit das Erbarmen folgt und es sie eifrig dem Erbarmen überläßt nach dem Zeugnis jener Worte, die wir darüber vernommen haben : " Es (das Schwert) erzürnt nicht wegen etwas Gerechtem sondern wegen etwas Ruchlosem". Über jenes wird gesagt : "Zerbrich den Arm des Sünders und des Bösen". Über dieses wird gesagt : "Der Arme wird daher zu dir fliehen, du bist der Helfer des Waisen und der Witwe". Kein Mensch hat deshalb, weil dieses Schwert und seine Schärfe nicht so sei, gesagt : "Den Tod hast du auf die Häupter der Ruchlosen fallen lassen, an ihre Häuse hast du Fesseln gelegt, die Häupter der Mächtigen hast du wegen ihres Hochmuts abgeschlagen", und "Der Segen Gottes ruht auf dem Haupt der Gerechten", und "Du wirst den Gerechten segnen".

19) Oder "fragen".

Er selbst ist also dieses Schwert, das von ihm nicht unterschieden wird-den Gliedern; die er zu heilen beabsichtigt, wird, auch wenn in ihnen das schlimmste Verderben erschienen ist, wieder die erlesenste Gestalt und Harmonie aufleuchten. Die Glieder, die er nicht beachtet, werden durch die Erdschollen hinabfallen durch die Macht einer verderblichen Krankheit, deren Glut groß ist. Auch die Zimmer, in denen es erscheint, werden sehr hell leuchten; diejenigen aber, in denen es nicht erscheint, die werden ganz dunkel sein. Er wird die Häuser, in die es eintritt, auch wenn Teile in ihnen zerstört sind, aufbauen und dafür sorgen, daß sie gänzlich wiederhergestellt werden; die, aus denen er herausgeht, werden ganz und gar zugrunde gerichtet werden. Dieses Aufbauen und Einreißen siehe in diesem Band in diesem Teil.

Glücklich sind die, mit denen diese Freundschaft hat; arm die, mit denen es in Feindschaft ist. Doch wenn es nicht maßvoll wäre - es zügelt nämlich seinen entrüsteten Zorn - so würde es nicht zur Ruhe kommen. Wenn wir auch unwissend sind, da wir ja Menschen sind, die nicht wissen können, daß es viele Glieder des Leibes sind, in denen diese Krankheit herrscht, so bezeugt ein jeder, der sie kennt, daß sie sich wie Schlangengift verbreitet. Wenn sie in den einen Gliedern geruht hat, erscheint sie in anderen, die diese heimtückische Krankheit befällt, deren Wunden ganz verschieden sind. Und wem muß man nun glauben, daß sie sie befallen hat, dem, der den Beweis hat, oder nicht? Wer bezeugt, daß die Krankheit in jenen (Gliedern) erschienen ist, der wendet sich denen zu, die noch nicht von der Krankheit befallen sind. Es ist gut, dem zu glauben, dem der Beweis gegeben wird, damit wir nicht ungläubig werden; dem zu glauben, der Zeuge ist, ist noch besser. Was ist es jetzt nötig, einen Menschen über diese Krankheit zu befragen, da dieser sie kennt oder jene sie kennen? Leuchtet eine Lampe mehr als die Sonne oder nicht? Die Lampe wird weggebracht, wenn die Sonne hereinkommt. Wer ist für die Glieder, in denen diese Krankheit

ist, Zeuge ? Oder wem soll man ein Zeugnis geben ? Dies zu fragen ist Dummheit ; es ist Dummheit, sagen zu wollen, wer es ist oder wer sie sind. Die Weisheit derer, die fragen und die um Rat gefragt werden, ist es, zu wissen was wir selbst sind und was unsere Dinge sind, bevor unser Leben ins Leere hinein untergeht. Wenn das nicht der Fall ist, so sieht es, gemäß dem von uns Gesagten, irgendein Engel oder Geist oder es setzt ein anderer fest. Ist nicht Gott größer als alle diese ? Sieht er nicht mehr als alle anderen, selbst als Gabriel ? Oder werden wir eher in die Hände der Engel kommen, als daß wir in die Hände Gottes fallen ? Und warum fürchten wir ihn nicht ? Denn die, die Gott fürchten, so daß sie nicht sündigen, haben nicht nur Furcht vor dem Engel, daß er sie schlägt und tötet , da sie ruchlose Verbrechen vollführen, erwürgt, sondern sie fürchten sich auch vor den wahrhaft gläubigen Menschen, den wahrhaften Eltern, denen natürlich die Unschuld der Söhne und Töchter und Brüder und Verwandten am Herzen liegt ; denn wenn auch die Menschen häufig sind, die die Seelen der Söhne und Töchter, der Brüder und Schwestern abbringen, so sind es auch viele, die heimlich über die Söhne, Töchter und Schwestern wachen. Viele sind es ferner, die die Söhne und Töchter und alle Menschen, die hören wollen, beobachten und überwachen. Denn alle Unschuld und alles Gute wird durch den Gehorsam umschrieben, und alle Unreinheit und alles Böse wird durch die Verweigerung des Gehorsams umfaßt. Freilich hat diese Krankheit, wenn wir nicht zur Ruhe kommen, kein Maß, auch das Sprechen über sie hat, wie wir schon oft gesagt haben, kein Maß. Eine bis zuletzt bleibende Krankheit und einen bis zum Ende reichenden Schmerz des Geistes werden die haben, die diese Unruhe entsprechend der Zeit und der Sache befällt, die klug sind, im Haus des allmächtigen Gottes und in allen seinen Gemeinschaften und auf der ganzen Erde".